

Friedrich III. (regieret von 1648 bis 1670) mußte bei seiner Thronbesteigung eine harte Kapitulation beschwören. 1651 wird Ulfseld und seine Parthei gestürzt. Der erste Krieg mit Schweden lief unglücklich ab, weil der schwedische König, Karl Gustav unvermuthet aus Polen über den gefrorenen Belt in die dänischen Inseln eindringt, daher bald Friede zu Roeskild 1658. Der zweite hatte den nämlichen Ausgang, und in dem Frieden zu Kopenhagen 1660 wurden die Reste des im Stettiner Frieden Erworbenen noch zurückgegeben. —

Das aus diesen Kriegen entsprungene Elend verschaffte dem Könige die Souveränität mit der Erblichkeit der Krone. Friedrich III. † 1670.

§. 202.

Christian V. (regieret von 1670 bis 1699) erbte Oldenburg und Delmenhorst, bekriegte den Herzog von Holstein, — Schweden und Hamburg, jedoch ohne Erfolg. — Allianz mit Frankreich, welche vielleicht Deutschland hätte gefährlich werden können. Anstalt zu einem Kriege gegen Karl XII. von Schweden; der König starb 1699.

§. 203.

Friedrich IV. (regieret von 1699 bis 1730.) erbte den schwedischen Krieg von seinem Vater, wird aber schnell zu dem Travendahler Frieden gezwungen, worin er die Gottorpsche Herrschaft über Schleswig wieder anerkennen muß. — Nach Karl XII. Niederlage bei Pultawa griff Friedrich IV. Schweden auf das neue an, und erhält in dem Friedrichsburger Frieden 1720 die Einverleibung Schleswig's zur Krone Dänemark's. — Friedrich IV. ein guter Financier.

§. 204.

Christian VI. (regieret von 1730 bis 1746) suchte sein Reich im Frieden zu erhalten, Gewerbe und Handlung zu befördern, und Künste und Wissenschaften zu erheben, daher 1732 die asiatische Gesellschaft; — 1735 S. Croix gekauft; Akademie in Kopenhagen.